

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Sonnenentspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 M. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 M. 20 Pf. durch die Post 1 M. erfl. Bestellgeld.

Inserate, die abgesetzte Korpuszeile 10 Pf. sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. G. Schöne Nr. 61 hier und Lehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzusenden.

Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gesuchten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 34.

Sonnabend, den 29. April 1893.

3. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Am 22. d. M. wurde die erste Lesung des Reichstagschmengesetzes ohne wesentliche Debatte beendet und die Vorlage an eine Kommission verwiesen. Zur Geschäftsordnung fragte Abg. Freiherr von Mantuffel (cons.) welche Schritte Ahlwardt gethan habe, um seine früheren Anschuldigungen zu beweisen. Präsident v. Levegow erwiderte, Abg. Ahlwardt habe ihm vor einer Viertelstunde einen Antrag übergeben, der ungefähr dem entspreche, was der Präsident ihm vor acht Tagen vorgeschlagen habe. Auf seine Anfrage nach den Alten habe derselbe erwidert, er werde sie sogleich hören; er sei indes noch nicht zurück! Das Haus nahm dann den Vorschlag des Präsidenten an, den Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Dienstagabend zu setzen.

Am Dienstag stand der Antrag des Abg. Ahlwardt auf Prüfung seiner vorgelegten Alten durch eine Kommission zur Verhandlung. Abg. Ahlwardt erklärte, mit seinen Alten wolle er beweisen, daß das Volk in der Angelegenheit der rumänischen Bahnen durch die Herren Bleichröder, Hansemann und Miguel um Hunderte von Millionen betrogen worden sei. 21 Wiener Zeitungen seien befreit worden; in Berlin habe die Presse 20,000 Thaler erhalten. Auch bei der Gründung der braunschweiger Bahnen habe der preußische Staat sehr viel verloren; noch der Direktor der Judenschützgruppe 12,000 Mark erhalten haben. (Abg. Rickert: Lügner, Verleumder!) Finanzminister Miguel erwiderte in längerer Rede, daß die Ausführungen des Verteidigers unwahr seien. In dem Prozeß Gehls sei nachgewiesen worden, daß er, als der Bau der rumänischen Bahn begonnen sei, gar nicht mehr in der Diskonto-Gesellschaft war. Ahlwardt sollte seine Behauptungen einmal auch außerhalb des Reichstags-Hauses vorbringen, er würde Herrn Joachim Gehls nachfolgen. Dessen stellte Reichsschatzsekretär v. Malzahn betreffs der Hannover-Altenbekener Bahn fest, daß der Invalidenfond nichts daran verloren habe. Nachdem noch verschiedene Redner in bestigen Worten dem Abg. Ahlwardt erwiderten, erklärte dieser, daß die Hannover-Altenbekener Bahn mit einem Umweg am Gute von Bremig vorbeiführt worden sei und daß das Komitee 34,000 Mark habe. (Großer tumult, Rufe: Schuft! Hinaus! Nicht weiter!) Präsident von Levegow machte den Rednern auf die Folgen eines ernstes Debakters aufmerksam. Schließlich wurde der Antrag des Abg. Ahlwardt mit großer Mehrheit angenommen.

Örtliches und Sachsisches.

Bretnig, den 29. April 1893.

Bretnig. Das zweite Personenfahrt wird vom 1. Mai ab hier 5 Minuten später, als bisher, abgelassen, also erst um 8 Uhr 50 Min. vormittags. Desgleichen kommt die letzte Post von dem gedachten Zeitpunkt 5 Minuten später, als bisher, hier mithin erst 10 Uhr 40 Min. abends. Bretnig. Auf Folium 5 des nach-

dem Gesetze vom 15. Juni 1868 geführten Genossenschaftsregisters für den Bezirk des Amtsgerichts Pulsnig ist am 18. April der hiesige Turnverein als juristische Person eingetragen worden.

Hauswalde. Die am vergangenen Sonntage von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr veranstaltete Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Albert hatte folgenden Verlauf. Eingeleitet war dieselbe durch einige vom hiesigen Feuerwehrchor recht präzise vorgetragene Konzertstücke und einen allgemeinen Gesang. Daran schloß sich die Ansprache seitens des stellvertretenden Kommandanten Herrn Fichte, der in begeisterner Weise auf die Bedeutung des Tages hinwies und unseren König als den tapferen Feldherrn und hulvollen Landesvater feierten und die Gäste zu erneuter Liebe und Treue zum angestammten Königshause ermahnte, mit einem Hoch auf den Protector der Feuerwehren Sachiens schloß. Nachdem nun der darauffolgende allgemeine Gesang: „Den König segne Gott“ ausgeschlagen war, schritt man zur Aufführung des Stücks: „Aus Deutschlands Ehrentagen“. (Ein Cäcilie von Gedichten, 6 lebendige Bilder und ebensoviel Gesänge.) Dieselbe geschah in der Weise, daß vor dem Zeigen des Bildes ein recht gut zum Ausdruck gebrachtes, das Bild erklärendes Gedicht vorgetragen und während desselben ein von einigen Kindern der 1. Kl. hiesiger Schule zu betreffendem Bild passender Gesang angestimmt wurde. Alles dreies: Gedicht, Gesang und Bild harmonierten so prächtig, daß der Besucher im Geiste völlig in die Tage von 1870 und 71 hineinversetzt wurde. Ein allgemeiner patriotischer Gesang und ein Mußtund schlossen die würdige Feier. — Es sei auch an dieser Stelle den Veranstaltern dieses Abends und den Ausführenden der wärmste Dank dargebracht und derselbe gebührt ihnen um so mehr, als sie den Reinertrag des Abends der hiesigen Schulfeststätte überwiegen haben.

Frankenthal. Der hiesige Militärvorstand feierte am vergangenen Sonntage in den festlich geschmückten Räumen des Erbgerichts den Geburtstag Sr. Maj. unseres Königs. Schon am frühen Morgen wurde die Bewohnerchaft durch einen harmonischen Weckruf auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Bei der abends stattfindenden Feier war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter Glücksfall und frohem Sang reihte sich ein Trinkspruch an den andern. Nun ging das Lustspiel „Die Jagd nach einem Musketier“ in Szene. In liebenswürdiger Weise hatten zwei hiesige Damen und ein Herr die Rollen des verliebten Küchen- und Stubensees, resp. des schüchternen Sohnes des Mars übernommen; selbstverständlich stellte das Stück große Anforderungen an die Lachmuskeln der Zuhörer und röhrt die selben oft zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin. Als die ersten flotten Weisen erklangen, entwickelte sich bald ein reges Leben unter der tanztüchtigen, leichtbeweglichen Schar; auch die netten, scherhaften Rotillongeschénke verfehlten nicht, die fröhle Stimmung zu erhalten. Viele entschlüpften erst am frühen Morgen den Armen Terpsichores.

Amenz. Das Kriegsministerium beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferde sächsischer Büchtung als Remonten für die Armee freihandig anzukaufen zu lassen. Zu diesem Zwecke soll ein Remontemarkt hier selbst auf

dem Marktplatz am 17. Mai d. J. vorm. 9 Uhr stattfinden.

Der Wettermacher Rudolf Falb prophezeit für den wunderschönen Monat Mai drei seiner berühmten und manchmal nicht ganz zutreffenden kritischen Tage. Der schlimmste derselben, ein solcher 1. Ordnung, fällt auf den 15. Mai, während die anderen beiden ungefährlicher sind, indem sie in die 3. Falbsche Hofrangordnung gehören. Sie fallen auf den 1. und 30. Mai.

Kommenden Montag wird in Bischofswerda Krammarkt abgehalten.

Man hält es kaum für möglich und doch ist es wahr: um die demnächst wieder zu besetzende Oberbürgermeisterstelle in Plauen i. B. hat sich ein Herr aus Dresden, der nicht studiert hat, beworben, der nicht einmal in der Rechtschreibung völlig bewandert zu sein scheint, denn er hat, wie in der öffentlichen Sitzung des Stadtgemeinderats mitgeteilt wurde, seinen „Fassungsgeist“ als „Fassungsgeist“ bezeichnet.

In der Nacht zum 1. August v. J. tanzte der Fabrikarbeiter Mittag mit einem Mädchen, welches im Stillen von dem Handarbeiter Adolf Pöhler geliebt wurde, im Tanzsaal zu Hosterwitz. Noch ein Dritter, der Arbeiter Max Richard Zimmer, liebte die Dorfschöne. Pöhler hatte den Tanzsaal verlassen und harrte seiner Christel auf der Dorfstraße. In Begleitung der beiden Rivalen erschien sie endlich und nun entstand eine Art Bauernkrieg, wobei Fäuste und Stöcke Hauptrequisiten bildeten. Das vielbegehrte Mädchen wurde hinüber und herüber gerissen, wobei Mittag am Halse gepackt und an die Wand gedrückt wurde, daß ihm „ganz blau und grün“ vor den Augen wurde. Dieses Liebesstreit fand ein gerichtliches Nachspiel, in dem Zimmer freigesprochen, Pöhler aber zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

Wegen Verdachts der Fachpresserei waren in Limbach der Professor Fabian und Frau verhaftet worden; dieser Verdacht hat sich jetzt als völlig unbegründet herausgestellt. Professor Fabian war viele Jahre in Towsk in Sibirien als Sprachlehrer angestellt, wurde aber, da er die russische Staatsangehörigkeit nicht erworb, ausgewiesen. Der Namte hält aber an verschiedenen Orten Vorträge über sibirische Zustände.

Dem in Bittau neu gegründeten Reformverein waren vom dortigen Stadtrate die Statuten nicht genehmigt worden, weil er in dem Passus, daß die Mitglieder des Vereins nicht bei Juden und Judengenossen taufen sollten, eine direkte Aufforderung zum Boykott erblickte. Die bei der Kreishauptmannschaft Bautzen eingelegte Berufung hob die Verfügung des Bittauer Stadtrats jedoch auf.

Einen grausigen Fund machten am Mittwoch vorm. die an dem Abrisse des Grundstücks Schützenstraße und Bahnhofs-gäßchen-Ecke in Leipzig beschäftigten Arbeiter. Beim Abreißen der Sparren des Dachgiebels entdeckten dieselben in einer Nische, welche durch die im Laufe der Zeit aus dem Winkel gekommenen Wände gebildet war, die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Leiche war wunderbar Weise nicht verwest, sondern lag, in Zeitungspapier eingewickelt, wie zu einer Mumie eingetrocknet in einer Pappschachtel an dem vorerwähnten Platze. Die Zeitungen stammen aus den Jahren 1891 und 1892.

In einem Dorfe bei Meilen hat der Wirtschaftsbetrieb B., der in weniger günstigen Verhältnissen als sein Nachbar leben soll, einen tiefen Grab auf den Letzteren. Damit aber noch nicht genug, B. setzte sich vielmehr in den Kopf, sein böser Nachbar siehe mit dem Teufel, der ihm ein Roboldchen gegeben, das ihn, den B., ruinieren soll, in Verbindung. Um sich nun vor dem Teufelchen zu schützen, ist der trostlose B. zum Scharfrichter Brand nach Chemnitz gefahren und bat diesen, sein Gehöft zu versprechen. Der biedere Scharfrichter ist denn auch in D. gewesen und hat für ein anständiges Honorar das Roboldchen des Nachbars durch weise Sprüche und Buchstaben, welche er an Thor und Thüren anbrachte, unzählig gemacht.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Getauft: Bertha Martha, des Fabrikarb. P. A. Sümmchen in Bretnig T. — Johannes Willy, des ans. Fabrikanten A. E. Gehler in Bretnig S.

Getauft: Gustav Bernhard Haufe, Alt-hsl. und Maurer in Hauswalde, und Ida Bertha Lehmann in Bretnig.

Sonntag Cantate: Gottesdienst und Abendmahlfeier. Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend von Hauswalde und Bretnig.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Marie Antonie, T. des Fabrikarb. Johann Otto Richter. — Martin Alwin, S. des Gutsbesitzers Alwin Emil Schöne. — Minna Flora, T. des Fabrikarb. Ferdinand Robert Ulrich. — Franz Otto, S. des Fabrikarb. Joseph Dietrich. — Ernst Paul, S. des Bahnarb. Friedrich Ernst Köhler. — Albert Walther, S. des Portiers Friedrich Reinhold Barth. — Auguste Marie, T. des Tischlerstr. Hermann Ziegenbalg, und ein totgeb. Knabe von denselben Eltern (Zwillingssgeburt). — Ein Knabe, ohne Vorname, des Tischlers Gustav Emil Forke, welcher 8 Stunden alt, wieder verstorben ist.

Totgeborenes Mädchen des Fabrikarbeiters Gustav Emil Schreier. Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Friedrich Robert Ziegenbalg, Fabrikarb., mit Anna Rosalie Nitsche. — Gustav Alwin Nitsche, Fabrikarb., mit Anna Rosalie Fichte. — Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Ernst Ottmar Senf, Bahnarbeiter, mit Ida Amalie William. — Otto Oskar Nitsche, Kontorist, mit Ida Bertha Lehmann. — Friedrich Max Sümmchen, Bandweber in Bretnig, mit Ida Therese Grohmann.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Paul May, S. des Zimmermanns Friedrich Otto Schöne, 3 M. 15 T. alt. — Heinrich Hermann Richter, Fabrikmeister, Chemnitz, 55 J. 9 M. 11 T. alt. — Karl August Eisold, Gutsauszügler, Chemnitz, 68 J. 5 M. 26 T. alt. — Gustav Armin Brückner, Amtsgerichts-Kopist, ledig, 20 J. 5 M. 8 Tage alt. — Alfred Robert, S. des Privatus Robert Bernhard Seifert, 7 M. 29 T. alt. — Carl Georg Erich, S. des Bandsfabrikanten Carl Erich Steinert, 1 J. 4 M. 26 T. alt. — Adolf May, S. des Maurers Robert Adolf Ziegenbalg, 1 M. 6 T. alt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der "Reichsanzeiger" schreibt: "Die kaiserlichen Majestäten sind von ihrer Aufnahme in Rom in hohem Maße befreit. Die freundlichen Gefühle und Gesinnungen des italienischen Königsparates haben sich der ganzen Bevölkerung mitgeteilt, und diese lädt auch nicht eine einzige Gelegenheit vorübergehen, dem Kaiserpaar ihre Huldigungen darzubringen, die bei dem lebhaften Temperament des Südens oft in einer dem Nordländern ungewohnten Weise zum Ausdruck kommen."

* Während des Besuchs, den der Kaiser am Sonntag im Vatikan abstieß, überreichte Kaiser Wilhelm dem Papst ein Bildnis der gesamten Kaiserfamilie; der Papst schenkt der Kaiserin ein Hochstift, das der St. Petersdom darstellt. Kardinal Ledochowski erhielt vom Kaiser eine prächtige Tabakdose.

* Die Kaiserjacht "Hohenzollern" wird den Monat Mai zu Probefahrten benutzt. Die Reisen des Kaiserpaars auf der "Hohenzollern" werden auch noch den Monat August in Anspruch nehmen. Die Reise nach Norwegen, England und wird auch nach Spanien ausgedehnt.

* Die Nord. Allg. Ztg. melbet in hochoffiziellem Sperdruf: "Die vielfach verbreitete Behauptung, S. M. der Kaiser habe die Reichsanzeler eine Blankovollmacht für Auflösung des Reichstages zurückgelassen, ist unwahr."

* In der Militärkommission des Reichstags wurde am Montag der vom Abg. Großer (Bentz) verfaßte Bericht verlesen. Während man im allgemeinen den Gröberischen Bericht als zutreffend und sehr übersichtlich zusammengestellt anerkannte, wurden häufiger einzelne Zusammensetzungen von Neuerungen der Regierungsveteranen beanstanden, besonders auch bezüglich, weil gegenüber ihrer Vollständigkeit die Erwiderungen aus der Kommission nicht vollkommen auszureichen schienen. Ein Anzahl Streichungen, Änderungen und Ergänzungen, wie sie von den Abg. Richter, Heinze, v. Pennington u. a. beantragt wurden, fanden allseitige Annahme. Der Bericht wurde schließlich im ganzen gutgeheissen, die in großer Zahl eingegangenen Petitionen durch die Beißklüsse der Kommission für erledigt erklärt.

* Der Reichs-Arzl. teilte mit, daß der bisherige Gesandte in China, Herr v. Brandt, seinem Antrage gemäß abberufen und unter Versetzung des Kronen-Ordens erster Klasse in den Ruhestand versetzt worden ist. (Man erinnert sich, daß Herr v. Brandt seine Entlassung vorschreibt hat, weil ihm die Erlaubnis zur Bereicherung mit einer Ausländerin verbotzt worden ist.)

* Nach einer dem "Hann. Cour." zugegangenen Auskunft wäre Fürst Bismarck (jetzt Vertreter des 19. Hannoverschen Wahlkreises im Reichstag) nicht genugt, sich bei Neuwahlen wieder um ein Mandat zu bewerben.

* Zur Frage der Berufung gegen die Urteile der Strafkammern und namentlich auch darüber, ob die Berufung an besondere Berufungskammern der Landgerichte oder an die Oberlandesgerichte erfolgen sollte, haben sich nunmehr auch die sämtlichen preußischen Landgerichte geeinigt. Wie ein Gerichts-Berichtsstatter meldet, ist dabei gegen die Notwendigkeit der Berufung nirgends ein Einwand erhoben worden. Mit nur sehr wenigen Ausnahmen ist auch die Berufung an die Oberlandesgerichte als die vorstellhafteste Maßregel anerkannt worden.

Frankreich.

* Fast noch scheuer als die Festlage in Rom betrachtet Frankreich den bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm in der Schweiz. Der Figaro meint: "Man muß gegen jedermann gerecht sein und gestehen, daß Kaiser Wilhelm mit seinem Geschick die Gelegenheit ergreifen hat, die sich ihm bot, um vor den Augen ganz Europas den Umschwung sichtbar zu machen, der sich in der Gesinnung der Schweizer vollzogen hat. Und wenn wir nun schon einmal im Zuge sind, Geständnisse abzulegen, so müssen wir auch

sagen, daß dieser Umschwung niemals ohne die verbündete Handelspolitik eingetreten wäre, die unser Parlament betrieben hat."

* Der Handelsminister Trierer sagte auf einem in der Stadt Dresdner stattgehabten politischen Bankett, bei dem er den Borsig führte, daß die Regierung von der Notwendigkeit überzeugt sei, soziale Reformen einzuführen, um das Glück zu verschaffen, die Gesellschaftsklassen einander zu nähern und den Arbeitern das Brot in ihrem Alter zu sichern. — Das hat man in Frankreich schon oft gesagt, aber noch niemals gehalten.

* Bei den am Sonntag stattgehabten Stichwahlen zum Pariser Gemeinderat sind 19 Radikale, 8 Sozialisten, 4 gemischte Republikaner, 2 Revisionisten und 5 Anhänger der Wiedergulaltung der Ordensschwestern zur Krankenpflege gewählt worden.

England.

* Die Orangisten in Belfast waren, als sie das Ergebnis der Debatten über die Home Rule-Bill erfuhrn, in den katholischen Vierteln die Fenster ein. Es wurden Verhaftungen vorgenommen, seit Sonntag steht Militär zum Einschreiten bereit. — Die Delegierten aus Ulster, die an der Demonstration gegen die Home Rule-Bill in der Londoner Albert-Hall teilgenommen hatten, haben sich zum Besuch Lord Salisburys nach Hatfield begeben.

Dänemark.

* Die freiwilligen Sammlungen des dänischen Vereins für die Verteidigung des Vaterlandes betragen bis jetzt 1709 324 Kronen.

Schweden-Norwegen.

* Über die schwedisch-norwegische Konfliktsfrage hatte der König von Schweden vor der Sitzung des Staatsrats eine Konferenz mit dem norwegischen Staatsminister Stein, in der der König erklärte, er habe seine frühere Auffassung hinsichtlich der Konfliktsfrage nicht ändern können. Hierauf trat der Staatsrat zu seiner Sitzung zusammen. Der Staatsrat verlas, ohne die Konfliktsfrage zu berühren, das bereits gemeldete Abschiedsgesuch des Kabinetts mit Begründung deselben und fügte dem Gesuch als Beilage den erneuten Vorschlag der Regierung in die Konfliktsfrage bei. Der König behielt sich die Entscheidung über die Annahme des Entlastungsgesuchs vor.

Schweiz.

* Bei den schweizerischen Wählern wurden am Sonntag vier Freilistige und drei Konservative gewählt. Die Wahlen für den Grossen Rat ergaben 55 Freilistige, drei Sozialisten, 34 Konservative und 7 Mitglieder des Zentrums. Es sind 30 Stichwahlen erforderlich.

* Bewußt einer internationalen Vereinigung zum Schutz der Werke der Kunst und Wissenschaften in Kriegszeiten hat der Nationalrat der Schweiz den schweizerischen Bundesrat ersucht, bei den übrigen Staaten Schritte zu thun.

Italien.

* Das italienische Königsparat feiert unter großem Pomp und — wie man hinzufügen muß — unter allgemeinstem Teilnahme der Bevölkerung seine silberne Hochzeit. Paraden, Reiterfeste, Gastmäher und andere Feierlichkeiten wechseln bunt miteinander ab. Das Wetter ist prächtig.

* König Humbert wird das deutsche Kaiserpaar bis nach Monza begleiten, wo als Abschluss der Feierlichkeiten eine große Hofjagd stattfinden wird. Im Schloß zu Monza werden für den Empfang der hohen Gäste bereits als die vorstellhafteste Maßregel anerkannt werden.

Rußland.

* Am Sonntag abend ist Minister v. Giers in Wien eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem russischen Botschafter Fürsten Lobanow und seinen Mitgliedern der Botschaft begrüßt worden. Montag vormittag hat der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Falnay Herrn v. Giers einen Besuch abgestattet. Giers bedankt sich am Dienstag die Rückreise nach Petersburg fortzuführen.

* Zum Gehilfen des Generalgouverneurs von

Finnland ist der Kommandant von Swaborg, Generalleutnant Gontcharow, ernannt worden. Diese Benennung ist insofern bemerkenswert, als der wichtige Posten zum ersten Male einem Nationalrussen übertragen worden ist. General Gontcharow ist überdies sehr entschiedener Panlawist.

Panlawisten.

* Das serbische Amtsblatt veröffentlicht eine allgemeine Annonce für sämtliche politische Parteien, die bisher begangen worden sind. Bei den anderen Delikten wurden die Strafen der auf 15 Jahre verurteilten Personen um 5 Jahre herabgesetzt; bei den zu zehn Jahren Verurteilten um 4 Jahre, bei den von 5 bis 10 Jahren Verurteilten um 3, bei den von 3 bis 5 Jahren Verurteilten um 2, bei den über 1 Jahr bis 3 Jahren Verurteilten um 1 Jahr. Den Personen, die zu einem Jahr Gefängnis verurteilt waren, sowie den wegen Vergehen und Übertretungen Verurteilten wurden die Strafen ganz erlassen.

Die Altersrente.

Nach den im Reichs-Versicherungsamt angelegten Zusammenstellungen, die auf den von den Vorständen der Versicherungsanstalten und den zugelassenen besonderen Resseneinrichtungen gemachten Angaben beruhen, betrug am 31. März 1893 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Resseneinrichtungen 235 620. Von diesen wurden 184 749 Rentenanprüche anerkannt und 41 252 zurückgewiesen, 4786 blieben unerledigt, während die übrigen 4833 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den erhobenen Anträgen enthalten an Schlesien 27 098, Ostpreußen 21 712, Brandenburg 18 066, Rheinprovinz 15 639, Hannover 13 699, Sachsen-Anhalt 13 371, Westfalen 12 298, Schleswig-Holstein 8991, Westfalen 8897, Westpreußen 8871, Pommern 7913, Hessen-Nassau 5153, Berlin 2561. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 23 728 Rentenanträge, auf das Königreich Sachsen 9860, Württemberg 5263, Baden 4443, Großherzogtum Hessen 3907, beide Mecklenburg 4831, die thüringischen Staaten 4928, Oldenburg 852, Braunschweig 1648, Hansestädte 1626, Elsass-Lothringen 7010 und an die 9 zugelassenen Resseneinrichtungen insgesamt 3255. Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Invaliditätsrente betrug bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 Resseneinrichtungen insgesamt 46 901. Von diesen wurden 25 253 Rentenanträge anerkannt und 13 972 zurückgewiesen, 5335 blieben unerledigt, während die übrigen 2341 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den geltend gemachten Invaliditätsansprüchen entfallen auf Schlesien 6535, Rheinprovinz 3689, Ostpreußen 3613, Hannover 2474, Brandenburg 2292, Sachsen-Anhalt 2050, Westpreußen 2037, Westfalen 1718, Westfalen 1692, Pommern 1587, Hessen-Nassau 1014, Schleswig-Holstein 694, Berlin 661. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 6035 Invaliditätsansprüche, auf das Königreich Sachsen 1626, Württemberg 1298, Baden 1359, Großherzogtum Hessen 550, beide Mecklenburg 536, die thüringischen Staaten 803, Oldenburg 129, Braunschweig 286, Hansestädte 239, Elsass-Lothringen 961 und auf die 9 Resseneinrichtungen insgesamt 3023. Unter den Personen, die in den Genuss der Invaliditätsrente traten, befanden sich 795, die bereits vorher eine Altersrente bezogenen.

Von Nah und Fern.

Vom jugendlichen Stoff. Die Einführung des in letzter Zeit vielfach besprochenen jugendlichen Stoffes in die deutsche Armee ist, wie "Der Geschäftsfreund, Konkurrenz-Zeitung" erfaßt, von der Regierung abgelehnt worden unter der Begründung, daß zunächst die Kosten zu bedeutend wären, daß aber auch mit geringer Mühe eine Regel hergestellt werden

Nach dem Bahnhof von New Haven, war die Antwort.

Ida Delamare hatte für immer mit Giuseppe Antonardi abgeschlossen.

34.

Das sanfte, duftige Ovalgeblüd des Sommerabends umhüllte die lachenden Hägel und den sommerlichen Wiesenteppich des schönen Landstrichs, welchen die New York- und die New Haven-Eisenbahn durchschneidet. Die Sterne glänzten friedlich an dem tiefblauen, wolkenlosen Himmel und Ida Delamare sah, den einen Arm auf das offene Fenster gelehnt, und schaute traurig hinaus in die bezaubernde Landschaft; aber sie sah nichts von der Schönheit, die sie umgab, denn ihr Herz und ihr Kopf waren zu voll.

Voll von Süß, unbestimpter Seligkeit, die teils nur eine Vorahnung war, eine Glückseligkeit, die sie nicht zu erräumen wagte, zufrieden damit, darin zu schwelen, wie sie eben geboten war. Zum ersten Mal seit Jahren schrie sie, daß sie die Augen schließen und auf die Gottesgabe des Friedens und der Liebe rechnen könne.

Aber das erste und beseligendste Bild des Glückes, welches sich ihrem inneren Auge bot, war das, wo sie ihre Hand in die Hand Frederic Dorillons legen und ihm sagen konnte: "Die Scheidewand, welche unsere beiden Herzen trennte, ist hinweggerückt; ich bin frei, ich darf dir jetzt angehören," und dann, glücklich in dem Bewußtsein, zu lieben und geliebt zu werden, stellten ihre Gedanken zu einem anderen Gegenstande hinüber — zu ihrer Mutter.

die das Gewebe mit Leichtigkeit durchdringt.

Der schwarze Gardeoffizier Zamba, der Kameruner, der auf Anordnung des Kaisers in das Berliner Regiment eingestellt worden ist und bei den Berlinern erstaunliches Ruhmes erregt, hat bereits einen gleichaltrigen Kameraden erhalten, der ihm sogar im Rang über ist. Vom 35. Infanterie-Regiment ist nämlich der farbige Unteroffizier Sabac-el-cher am 10. April nach Berlin abkommandiert worden, um auf der Königlichen akademischen Hochschule für Musik zum Stabsmeister ausgebildet zu werden. Es dürfte also nicht lange dauern, bis ein preußisches Regiment einen schwarzen Kapellmeister enthält. Eingeweihte wollen freilich wissen, daß die Wiese Sabac-el-chers nicht im schwarzen Erdkreis gefangen habe, sondern daß er in Europa geboren sei. Aber so viel steht fest, daß dieser Kamerad des "schwarzen Mateliers" der erste schwarze Unteroffizier in Berlin ist.

Der unter dem Verdacht des Raubmordes an dem italienischen Arbeiter Frete vier Monat inhaftiert gewesene Maurer Klingler in Dresden, der wieder aus der Haft entlassen worden war, weil man ihn nicht überführen konnte, um er bekarlich langen, ist kurz nach seiner Haftentlassung in seiner Wohnung tot aufgefunden worden. Er hatte sich erhängt, nachdem er am Abend vor dieser That seinen Arbeitskollegen gegenüber davon gewarnt, daß man ihn doch bald wieder holen werde.

Eine große Explosion fand Sonntag nachmittag in der Lüderitzerstraße zu Wandsbek im Laboratorium der Droguerie von Fuchs und Mielendorff statt. Das Feuer verbreite sich über den ganzen Keller. Der Schaden an Waren ist sehr bedeutend. Viele Fenster zerstört und an den Händen schwere Verletzungen.

Ein Großfeuer zerstörte am Sonntag an Anwohner der Stadt Altenkirchen im Westerwald, darunter auch die protestantische Kirche. Zahlreiche Feuerwehren waren thätig. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; erst am Abend war das Feuer überwältigt.

Von einem Streik der Fabrikarbeiter in Ostpreußen und Westpreußen, der etwa 400 Fabrize, meist litauische Löhne und Schiffer, umfaßt wird, berichtet: Dieselben verlangen eine Verdopplung des Frachtlages von 10 auf 12 Pf. pro Ladungsentfernung. Der Streik richtet sich hauptsächlich gegen die Unternehmer der Steinindustrie für die Weichselstrombauten.

Schwarze Störche sind in diesem Frühjahr in der Gegend von Ragnit in Ostpreußen mehrfach beobachtet worden. So wurde in vergangener Woche ein Paar in der Trapponei-Jagd gesehen, und im vorigen Jahre hat es sich in den angrenzenden Steggen-Jagd gezeigt. Ein seltenes Vogel werden geschaut.

In München haben die Sozialdemokraten, wie bairische Blätter berichten, den Boykott in einer ganz neuen Form zur Anwendung gebracht. Es besteht nämlich eine Sozialdemokratische Gesellschaft in der Stärke von 900 bis 1000 Personen den Saal eines wegen Lustverweigerung unschön gewordenen Wirtshauses, auch auch nur das geringste zu verzehren. So müssen am letzten Sonntag der Arzberger-Keller, Salz- und Garten voll bis abends besetzt, ohne daß ein Platz leer getreten worden wäre. Der Streik erfordert dadurch, daß die Sozialisten anderen durstigeren und trinklustigeren Leuten die Plätze wegnehmen, einen empfindlichen Schaden. Dieser Plan, Plätze zu über, soll, wie es heißt, verschiedene Wirtshäuser Sonntag für Sonntag erprobt werden. Die Münchener Polizei jedoch bekannt, daß dieses Vorgehen ungezügelt sei und als erschwerter Haustiedensbruch strafbar würde.

Seine ganze Zukunft hat ein junger Artystudent in Bayreuth, der in Erlangen Theologie studiert, verschürt, indem er sich zu einem Dasein hinstellen ließ. Der junge Mann beschafft sich gleich nach seiner Ankunft in Bayreuth einem Juwelier, wo er sich eine Anzahl Ringen von denen er angeblich einen kaufen kann, legt sie auf und verzehrt sie. So macht er am letzten Sonntag der Arzberger-Keller, Salz- und Garten voll bis abends besetzt, ohne daß ein Platz leer getreten worden wäre. Der Streik erfordert dadurch, daß die Sozialisten anderen durstigeren und trinklustigeren Leuten die Plätze wegnehmen, einen empfindlichen Schaden. Dieser Plan, Plätze zu über, soll, wie es heißt, verschiedene Wirtshäuser Sonntag für Sonntag erprobt werden. Die Münchener Polizei jedoch bekannt, daß dieses Vorgehen ungezügelt sei und als erschwerter Haustiedensbruch strafbar würde.

In Bayreuth es erschien nur Frau Hyde, Lampen in der Hand, an der Thür.

Gott schenkt mir bei, Frau Delamare! rief sie, ihre Augen mit der Hand beschattend. Sie ist es! Willkommen in Bechselfeld, obgleich Sie nicht sofort erwartet habe.

Wie ist es, als sei ich ein Menschenkind lang abwesen gewesen? sagte Ida, als sie die Thür schritt, welche die Haushälterin für sie weit geschossen hielt.

Hoffentlich bringen Sie uns doch schönste Nachrichten!

O nein, meine Nachrichten sind sowohl gut. Ist Mathilde oben?

Ja. Aber wollen Sie erst etwas essen, bevor Sie hinausgehen?

Nichts, Frau Hyde, ich danke Ihnen.

doch wohl hier in Bechselfeld?

Alles wohl, gnädige Frau.

Und Ida lief mit leichten Schritten Treppe hinauf. Ein tristes Licht brannte

Herzenswandler.

(Fortsetzung.)

Als Ida sprach, dachte sie an Reginald Delamares gebrochenes Herz und sein fröhles Ende, an die Entfernung, die durch Giuseppe's Handlungswelt zwischen ihr und ihrem jungen Gott eingetreten war. „Aber ich habe versprochen, Ihnen zu vergeben und wiederzu mein Versprechen nicht. Möge Gott sich Ihrer erbarmen.“

Giuseppe sah sie mit träumerisch erstaunten Augen an.

„Es war Mord,“ sagte er kaum hörbar. „Mord, aber er selbst forderte sein Schicksal heraus. Hat er mich nicht geschlagen, mich, einen Wallen, in dessen Adern das Blut eines freien Mannes und seines Sklaven fließt?“

„Giuseppe,“ bat Ida, „suchen Sie das alles zu vergessen. Suchen Sie sich Ihrer Gedete zu erinnern und flehen Sie zu Gott, vor dessen Thron Sie bald stehen werden.“

Sein Gesicht hatte sich auffallend verändert und die graue Blässe des Todes breitete sich schon über seine Stirn, während die Augenlider sich schwer über die verglasten Augen herabstreckten.

„Giuseppe, soll ich die Frau und den Geistlichen rufen?“

Beilage zu Nr. 34 des Allgemeinen Anzeigers.

Sonnabend, den 29. April 1893.

Bekanntmachung.

Das Schulgeldkataster auf das Schuljahr bis Ostern 1894 liegt bei dem Unterzeichneten für die Beteiligten vom 30. d. M. auf 14 Tage zur Einsicht aus und sind Einwendungen ebenfalls in dieser Zeit bei demselben anzubringen.

Bretnig, am 26. April 1893.

Der Schulvorstand
durch Ad. Behold, Vor.

Theater in Bretnig.

(Deutsches Haus.)

Sonntag, den 30. April (Aufreten neu engagierter Mitglieder):

Bon Stufe zu Stufe,

oder: Bon der Hütte zum Palast.

Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von A. Müller.

Zu dieser amüsanten Vorstellung laden ergebenst ein

Otto Schmidt, Direktor.

Holz-Auktion.

Auf dem Pulsnitzer Forstrevier im Wietrich, Abt. 14, am Louisenberge, sollen Donnerstag, den 4. Mai dss. J.

16 Rntr. harte und weiche Rollen.

40 Rntr. harte und weiche Stöcke,

14,35 Rollhdt. hartes und weiches Schlagreisig,

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr auf dem Holzschlage am Bauerwege.

Ment- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 24. April 1893.

Fr. Ulbricht.

Kleiderstoffe

in großer Auswahl der neuesten Muster empfiehlt in allen Preislagen

Hermann Schölzel,
Bretnig.

N.B. Gleichzeitig stelle ich noch eine Partie Jackenlanell und weiße Leinwandreste zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Viehmarkt in Pulsnitz: Mittwoch den 3. Mai 1893.

Stoffwaren-Lager.

Einem hochgeehrten Publikum von Großenrohrsdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein Lager in Stoffwaren zu Anzügen, Ueberziehern, Damen-Paletots f. u. w. passend, auf das Reichhaltigste in den neuesten, modernsten Mustern und Farben sortiert ist und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.

Dergleichen mache ich auf mein Lager von Filzhüten, Cylindern, Mützen, Regenschirren, Spazierstöcken u. s. w., alles in größter Auswahl und zu außallend billigen Preisen, aufmerksam und bitte bei eintretendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hofachtungsvoll
Florenz Böhnel, Großenrohrsdorf.

Strohhüte

in den neuesten Facons sind in größter Auswahl am Lager und empfehle selbige zu sehr billigen Preisen. Bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.

Großenrohrsdorf.

Pauline Raßch, Putzgeschäft.

Bertretung unserer Kaffaschränke,

bekannt bestes Fabrikat, in 6 verschiedenen Größen, dort zur ges. Auswahl, bei billigster Preisstellung.

H. W. Schladiß, Dresden,
früher Schladiß u. Bernhard.

Echt Chines.

Samilienthee

per Pf. 3,50 M. empfiehlt

G. A. Boden.

Analoglich unserer

Silber-Hochzeit

sind uns von lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten so viele kostbare Geschenke zu teilen geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit unsern Dank zu sagen.

Fr. Aug. Ritsche und Frau.

EPILEPSIE

heilbar ohne Rückfall. Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der

Wissenschaft.

Ausführliche Berichte, samt Rekom-

mendationen sind zu richten:

"Office Sanitas", Paris

30, Faubourg Montmartre.

Ein Paar Tauben entflohen, aufdringlich Brieftauben ähnlich. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.



Turnverein Bretnig.

Der diesjährige Turnunterricht für schulpflichtige Knaben beginnt Mittwoch den 3. Mai nachm. 5 Uhr auf diesem Turnplatz.

Der Turnunterricht für schulpflichtige Mädchen nimmt dagegen erst Donnerstag, den 4. Mai nachm. 5 Uhr seinen Anfang.

Es werden daher alle Eltern, Vormünder und Lehrer gebeten, ihren Kindern die Erlaubnis hierzu zu geben und zu regelmäßigen Besuchen des Turnunterrichts anzuhalten, um die körperliche Entwicklung der Kinder zu fördern.

Die Anmeldung hat am Sonntag, den 30. April und zwar der Mädchen nachm. 3 Uhr, dagegen der Knaben nachm. 4 Uhr auf diesem Turnplatz bei Herrn Turnwart Behold zu geschehen. Bei derselben sind 20 Pf. als Anzahlung zu entrichten.

Das Turnen der Jugend beginnt Sonnabend, 6. Mai, abends 19 Uhr, der Männerriege schon Dienstag, 2. Mai, abends 9 Uhr auf dem Turnplatz.

Die Leitung des Kinderturnens haben die Herren Turnwart Behold und Martin Oswald übernommen.

Der Turnrat

durch

Arthur Gebler, Vorsteher.

Jeder Leser unserer Zeitung

sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante

Tier-Börse

halten. Zur 90 Pf. abonniert man frei in die Wohnung bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. Die „Tierbörse“, mindestens 3 große Bogen stark. Die „Tierbörse“ ist Vereinsorgan des großen Berliner Tierzirkusvereins und anderer Tierzirkusvereine.
2. gratis: Den „Landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger.“
3. gratis: „Die Natur und Lehrlingsbörse.“
4. gratis: Die „Platzbörse“.
5. gratis: Das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“. Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Das Blatt ist ein Familienblatt im wahrsten Sinn des Wortes. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern prompt nach.

Militärverein.

Herrn Sonnabend Monatsversammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht
d. B.

Turnverein.

Mittwoch, den 3. Mai, abends 19 Uhr
Hauptversammlung

im Gasthof zum deutschen Hause.
Die Tagesordnung hängt im Vereinslokal aus. Zahlreiches Erscheinen steht entgegen
d. B.

Auktion.

Sonntag, den 30. April d. J., von nachmittags 3 Uhr an soll der Nachlass des am 6. März d. J. verstorbenen Leinweber Ernst Emil Große in Hauswalde Nr. 99 gegen Barzahlung zur Versteigerung gelangen, als: Wäsche, Bettw. Kleidungsstücke, 1 Kleiderschrank, 1 Leinweberstuhl und 1 Taschenuhr. Hauswalde, am 27. April 1893.

König, Ortsrichter.

Färberei-Gehilfe, der auf Kunden geübt ist, wird nach Befreiung gesucht. Offerten sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe unseres innig geliebten Töchterchens Elsa sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenstrauß und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank.

Bretnig, den 27. April 1893.
Otto Lauermaun und Frau.

Konfektions-, Manufaktur- & Modewaren-Geschäft
von

Ferdinand Rösen,

empfiehlt sein großes neues Lager in
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe,

für Herren:

Sommer-Paletots,
komplette Anzüge,
einzelne Jaquettos,
" Westen,
" Stoen,
Arbeiter-Artikel.
in den neuesten Stoffen und nach den neuesten Facons guttigend gearbeitet.
Hüte und Mützen.
Größte Auswahl!

für Damen:

Regenmäntel,
Paletots,
Capes.
Jaquettos

Anzüge und Mäntel,
Mädchen-Mäntel,
Jaquettos,
Trikot-Mäntelchen

Schirme und Stöcke.
Billigste Preise!

für Kinder:

Kindergarten-Paletots,
" Mäntel,
" Anzüge,
Mädchen-Mäntel,
Jaquettos

Ferdinand Rösen, Großröhrsdorf.

Gasthof zur Sonne.

Herrn Sonnabend Schweinstückel mit
Sauerkraut, wozu ergebenst einladel
Hermann Große.

Gute Speisekartoffeln.

sehr mehreich, liefert per Sitz. 2 M. frisch
ins Haus
Fr. Seidel,
Bahnhof Großröhrsdorf.

Brillen

empfiehlt zu billigen Preisen:
Fridolin Boden, Großröhrsdorf.

das Geschäft, nachdem er in der Geschwindigkeit zwei Ringe im Werte von etwa 120 Ml. in einer Tasche hatte verschwinden lassen. Mit seinem Raube betrat er alsbald ein Uhrmachergeschäft, wo er für die Ringe eine goldene Uhr einsetzte und noch 12 Ml. Bargeld empfing. Der Uhrmacher wollte den Wert der Ringe wissen und ging zu dem Goldwarenhändler; letzter fuhr beim Anblick der Ringe und erklärte, daß sie ihm entwendet sein müßten. Als der Student mit dem Abzug nach Erlangen fahren wollte, wurde er verhaftet.

Eine blutige Szene spielte sich auf dem Stadtpolizeiamt in Stuttgart ab. Ein junges Liebespaar war wogen gemeinsam verübten Diebstahls dorthin gebracht worden. Während der Vernehmung zog der Mann plötzlich eine Pistole hervor und wollte sich erschießen, doch wurde ihm die Pistole entwunden, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte. Hierauf ergriß er ein Dolchmesser und stieß es blitzschnell zuerst seiner Geliebten, dann sich selbst in die Brust. Das Mädchen starb nach wenigen Augenblicken, ohne noch einen Laut hervorzubringen, der Thäter erlag seiner Verlebung während der Verbringung in das Krankenhaus.

Wegen Heiratschwundels wurde von Sachen aus einem angeblichen Professor Oskar Alexander Davenrold schriftlich verfolgt, der im Juli v. seiner dortigen "Brant" mit 30 000 Mark durchgebrannt war. Dieser Tag ist der Mann von einem Wiener Geheimpolizisten erkannt und verhaftet worden. Der Verhaftete hat mindestens seinen wahren Namen angegeben. Er heißt Johann Lange, ist in Straßburg 1837 geboren und führt den Namen Davenrold seit dem deutsch-französischen Kriege, währenddessen er von O. A. Davenrold, einem französischen Sprachlehrer, dessen Originaldokumente saufte. Mit Hilfe dieser Papiere erhielt er Anstellung als Lehrer des französischen an Militärschulen und bei Adeligen. Lange hatte auch einen französischen Testamentsauszug bei sich, in dem ihm angeblich eine Frau Marie Silenthal 280 000 Franc vermachte. Es diente das Papier zur Spekulation auf eine reiche Heirat. Lange gibt an, er habe infolge seiner Heiratsgeschäfte viele Anträge von Männern und Frauen erhalten.

Ungemeine Sensation erregt in Reichenberg (Böhmen) die Verhaftung des Gemeindeschöpfers Joseph Bittner in Drausendorf unter dem dringenden Verdachte, am 16. d. den fürstlich Habsburgischen Revierläger Joseph Blaß in der Delchenwaldung ermordet und beraubt zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung einer Gerichtskommission, die bei Bittner eine Haussuchung vornahm und nach deren Ergebnisse ihn verhaftete. Das Gewicht Bittners und dazu gehörige Munition wurden mit Beifall belegt. Gleich nach dem grausamen Vorfall bezeichnete die Volksstimme Bittner als den Mörder. Dazu kam sein aussfällig schiefes Gehwesen und das ganz bestimmt auftretende Gerücht, Bittner habe sich aus einer Schwunghaftenden Schrotflöte herauschnieden lassen. Bekanntlich war aus dem Gewehr des Förders, was festgestellt, ein Schuß abgegeben worden.

Arbeiterunruhen in Graz. Etwa 1200 freitende Männer machten am Montag vormittag im Graß den Versuch, die Nichtstreitenden von der Arbeit abzuhalten und dieselben von den Streitenden zu vertreiben. Die Wache mußte einschreiten, wobei drei Wachleute mit Steinen verwundet wurden. Die Gendarmerie stellte die Wache wieder her. Arbeitertrupps durchzogen die Straßen, wurden aber alsbald auseinandergetrieben. Das Militär ist in den Kasernen konzentriert.

Auf einer Kugel von Manchester nach London. Ein junger Mann, namens Schicho, hat es unternommen, den ganzen — etwa 400 Kilometer langen — Weg von Manchester nach London auf einer großen rollenden Kugel fortzuführen. Die Kugel hat einen Durchmesser von 6 Fuß 9 Zoll und ein einmaliges Umlaufvermögen erfordert im allgemeinen ein fünfzehnmaliges Eintreten seitens des originellen Reisenden. Natürlich ein späneiger Engländer! — Man ruft das ja so gerne und so häufig mit Unrecht. Schicho ist ein Deutscher.

Ein neues Wikingerschiff, dem für

Chicago bestimmten vollständig gleich, wird jetzt in Christiania gebaut; es soll im Sommer in Berlin und Kopenhagen ausgestellt werden.

Gute Gelegenheit. Wie römische Blätter melden, hat König Humbert anlässlich seiner silbernen Hochzeit schon 22 000 Bettelbriefe, und zwar 17 000 einfache und 5000 recommandierte erhalten.

Erdrückt. In Torre Annunziata (bei Neapel) brach am Sonntag während des Gottesdienstes in der Kirche eine Feuerbrunst aus. In dem entstandenen Gedränge wurden dreizehn Personen getötet und zahlreiche Personen verletzt.

Eine Dynamit-Petarde explodierte in einer Baumwollfabrik in Barcelona auf einer Treppe; der angerichtete Schaden ist erheblich, Personen sind nicht verletzt worden.

Berichte über Regenstürme, die erheblichen Schaden anrichteten, geben aus fast allen spanischen Provinzen in Madrid ein. Und Mittel-Europa und Italien verschmachten fast vor Durre.

Neue schwere Stürme haben in den letzten Tagen in Nordamerika gewütet und auch die in New York einlaufenden Schiffe berichten von sehr hohem Seegang. Von Donnerstag mittag bis Freitag morgen war die Verbindung zwischen New York und Sandus Hook unterbrochen. Wieder ist Dakota schwer heimgesucht worden und in der Seegegend, besonders um den Michigan See herum, tobte der Sturm am Freitag noch stark. Viele Schiffe sind untergegangen. Auf den Delawaren Ossis sind viele Dächer vernichtet worden.

Der Sonderbarkeit wegen mag folgende Wette erachtet werden. Ein Millionär aus Kubai wettete in Paris 1000 Pfd., der Oberstler eines gewissen Nacht-Speisehauses auf dem Boulevard vermöge nicht binnen 24 Stunden 2000 Schinkenstücke herzustellen. Der Oberstlerwart hat jedoch diese Zahl in 19 Stunden und vierzig Minuten fertig gebracht und dazu zweitausendzwanzig Schinken verdrückt. Der Kubaner zahlte natürlich auch alle Erfordernisse der Schinkenstullen, die ähnlich den Anfälken für Genesende und Waisen zugestellt wurden.

Ein verhängnisvolles Feuer brach am Freitag in den Silberminen in Montana aus, 9 Minenarbeiter, die sich zur Zeit im Bergwerke befanden, erstickten.

Die jetzige trockene, regenlose Zeit bereitet allen Gartenbesitzern viel Kummer. Trotz des eifrigsten Giehens und Sprengens wird der Boden immer trodener, und wenn nicht bald ein durchdringender Regen eintritt, wird das junge Frühlingssaub zu Grunde gehen. Manche hat sich wohl schon gewundert, so heißt es in dem S. T., daß das noch nicht der Fall ist; denn die jungen Blätter, so fälscht er, sind doch so zart, daß es kein Wunder wäre, wenn sie bei dieser anhaltenden Dürre verdorren. Wer freilich seine Pflanzen genau betrachtet, der findet, daß sie doch nicht so ganz schlüssig ihre ersten Blätter in die trocknen Frühlingssaub hinaussäßen, sondern ihnen Schutzentrichtungen mit auf den Lebensweg geben, die sie gegen die Einwirkungen der trocknen Winde in hinreichender Weise schützen. Ein recht schönes Beispiel liefern die Rosataaten. Das junge Laub ist, wenn es die Knospe eben erlahnt, in einen so dichten Mantel flüssiger Haare eingehüllt, daß man von der eigentlichen Blattsubstanz gar nichts sieht. So ein Baum hat ganz das Aussehen, als wäre er über und über mit weißen und braunen Wattebüschchen bestellt. Möglicherweise treibt nun von innen der Frühjahrsrost, in wenigen Tagen sind diese Filztoppen zerstört und ihre Stelle nimmt zartes Grün ein, an dem man vergeblich nach den langen Haaren sucht. Diese sind nicht fortgewichen, sondern haben sich zu einem lebhaften Saft aufgelöst, der sinnvoll das junge Blatt überzogen hat. So schaffen diese Haare noch im Absterben dem jungen Laub Nutzen. Der lackartige Überzug trocknet sehr schnell und hindert eine geraume Zeit die Verdunstung. Möglicherweise erstarrt das Blatt und wenn der Lauf vom Regen fortgewaschen ist, dann hat sich auf dem Blatte auch eine so starke Haut, die für Wasser-

Beinahe hätte ich es vergessen, Madame; Herr Dorillon gab mir einen Brief für Sie, ehe er abreiste."

"Ghe er abreiste?" rief Ida aus. "Hat er Becheliff verlassen?"

"Ja, Madame."

"Und wohin ist er?"

"Ich weiß es nicht, Madame. Vielleicht steht es in seinem Briefe."

Mathilde war sichtlich verlegen. Sie wurde rot und wieder blau und drehte unsicher ein Kristallgläschen mit wohlriechendem Wasser zwischen den Fingern herum, während sie den Blicken ihrer Herrin auszuweichen suchte.

"Wo ist der Brief?" fragte Ida.

Sie war erleichtert und eine sonderbare Empfindung von Kälte durchfloss ihre Adern bei der Nachricht, welche Mathilde ihr mitteilte. War es ein Vorboten kommenden Leidens? Sollte der schöne Sonnenchein so bald schon verdunkelt werden?

Mathilde brachte den Brief.

"Sie können gehen, Mathilde," sagte Ida, "ich bedarf Ihrer nicht mehr."

Mathilde zogte noch einige Augenblicke, unter dem Vorwande, noch einzelnes zu ordnen, allein Ida's zweite Aufforderung, sich zurückzuziehen, ließ ihr keine andere Wahl, als sich sofort zu entfernen.

Und dann, mit einem langen, bangen Atemzuge neigte sich Ida dem Tische auf dem Tische und erbrach das Siegel von Frederic Dorillon's Brief.

Es war kurz. "Frederic Delamare!" — Wie Messer schnitten

dannfs undurchdringlich ist, ausgebildet, daß trockene Luft ihm nichts mehr anzuhaben vermag. Solche sich in Wohlgefallen ausbreitenden Haare findet man an jungen Blättern sehr häufig. Nicht immer sind sie so groß wie bei der Vogelastanie, oft sogar nur mikroskopisch klein. Aber dann sind sie oft mit einer Drift am Ende versehen, die einen wasserziehenden Saft enthält und so dem jungen Blatte aus der Luft direkt Wasser zufügt. Auch die Haare lösen sich schließlich zu einem das Blatt überziehenden lebhaften Saft. Man wird, wenn man das junge Laub der verschiedenartigsten Gehölze daran untersucht, eine große Anzahl so geschnitter Blätter finden, die an dem glänzenden, zum Teil lebhaften Überzug leicht zu erkennen sind. Damit sind aber die Schutzentrichtungen jungen Laubes gegen zu starke Verdunstung noch lange nicht erschöpft. Es ist bekannt, daß die Verdunstung mit der Oberfläche wächst. Ein Kubikzentimeter Wasser in einer sehr engen, an einer Seite offenen Glaskähnchen verbündet langsam, als die gleiche Wassermenge, die man auf eine Glasschale ausgegoßt hat. Das ist uns etwas so Selbstverständliches, daß man achslos darüber hinforgt. In dem Haushalt der Pflanzen aber spielt diese Thatsache eine große Rolle. Mustert man das junge Laub im Garten, dann findet man gar häufig die einzelnen Blätter wie einen Briefbogen fest zusammengefaltet, wie z. B. beim Faulbaum. Nun leuchtet aber ohne weiteres ein, daß ein solches Blatt unter sonst gleichen Verhältnissen nurhalb so viel verdunstet, wie ein gleich großes, aufgedrehtes Blatt. Diese Verminderung der Blattoberfläche durch Falzung ist sehr gewöhnlich. Sie geht oft noch viel weiter, indem sich das Blatt nicht nur einfach der Länge nach, sondern auch noch längs der Seitenvenen falten. Dann ist von solch einem Blatte anfangs nicht mehr zu leben als nur die dicken Arterien und Nerven, zwischen denen die eigentliche Blattsubstanz geschützt verborgen ruht. Manchmal, wie bei der Buche, kann diese doppelt Falzung den Flüchtigen recht irre leiten. So ein junges Buchenblatt glänzt in silberschimmerndem Kleide, so daß man versucht ist, zu glauben, das ganze Blatt sei mit einem dichten Haarschleife beklebt. Aber der Schein trügt. Nur der Blattrand besitzt keine Haare, die sich aber infolge der eigentlichem Falzung so dicht aneinanderlegen, daß das ganze Blatt davon bedekt ist. Diese Haare verschwinden auch nicht, wie man sich im Hochsommer, wenn das Laub längst seine endgültige Gestalt angenommen hat, leicht überzeugen kann. Nicht gerade selten treffen wir statt gefalteter der Länge nach zusammengerollte Blätter an, z. B. bei dem Sauerländer. Daß diese Einrollung ebenfalls eine Oberflächenverkleinerung herbeiführt, liegt auf der Hand. Eine besondere Form der Schutzentrichtungen bilden endlich direkte Höhlen. Bald werden dieselben von den den Laubbäumen vorhergehenden Schuppenblättern gebildet, bald von den sich über die jüngeren Blätter schwingend neigenden älteren Blättern, bald auch von besonderen zu beiden Seiten des eigentlichen Blattes stehenden Blättern, den sogenannten Nebenblättern, die entweder dauernd bleiben oder verschwinden, wenn sie nicht mehr nötig sind. Eins der schönsten Beispiele solcher schwingenden Nebenblätter liefert die gewöhnliche Gartenerdbe, bei der sie ganz besonders groß ausgebildet sind. Unter ihrem Schutze kann das junge Frühjahrblatt schon eine beträchtliche Größe erreichen. Auch die Seiten zeigen sehr schön solche schwülen Höhlen, die aber abfallen, wenn sie ihre Schuldigkeit gethan haben. Nichts ist in der Natur so geringsichtig, daß man ihm nicht eine interessante Seite abgewinnen könnte. Wer das aber versteht, wer mit offenem Auge umschau in der Natur hält, der findet überall eine Fülle von Anregung.

der ihn sah, den Eindruck eines vollendeten Rövers, er ist ein großer blonder Mann von vorzüglicher Körperhaltung, kleidet sich stets nach der neuesten Mode, trug den Bart von Bonn-Langer und hatte jeder Zeit ein sicheres, wellmännisches Auftreten. Wer ihm näher trat, merkte sofort, daß das Räuberhandwerk ihm gestaltete, ein Altröversleben zu führen und sich mit einem wahren Hofstaat von treuen Freunden zu umgeben; er warf das Geld zum Fenster hinaus und beschonte seine Dienstboten und Helfer wie ein orientalischer Märchenfürst. Botindari war der schärfste Geist seiner Bande. Seine Beweglichkeit und seine gute Laune fanden keine Grenzen und erinnerten ledhaft an die unwahrscheinlich klingenden Räubergeschichten der Schauerromane. Er trieb die Tollstümlichkeit so weit, daß er die vornehmen Klubs in Palermo besuchte und sich mit irgend einem Polizeioffizier am Billard maß; bei solchen Gelegenheiten gab er sich, da er vorzüglich englisch sprach, stets für einen Engländer aus. Auch ihn hat endlich, wie so manchen anderen berühmten Mann, die Liebe ins Verderben gebracht. Botindari verlor, o. zu oft, das Haus eines gewissen Scialino, der zwei schöne Töchter hat; von diesen war eine die Geliebte des Räubers. Das erfuhr die Polizei, und daher stand er das Haus von einer Kompanie Infanterie und von den Karabinieri aus Galtavaro umstellt. Nach verzweifelter Gegenwehr wurde er schließlich gezwungen, sich zu ergeben. Seine Röversleben zu führen, der Geist des Räubers in der Ober: er trug Samthosen, über der gestickten Weste eine Jagdtasche, ein blutrotes Flanellhemd, eine kurze Jacke von schwarzem himmelblauem Tuch und hohe sehr elegante Reitstiefel. Ein breiter rostfeindiger Gürtel vervollständigte die Räubertracht, die Botindari auch im Gefängnis zu Termoli beibehalten hat. Der interessante Mann hat zwölf Morde und sechzehn andere schwere Verbrechen, als da sind Straubentzugs, Beirung u. s. w. auf dem Gewissen.

Gutes Allerlei.

Die Briefmarkensammler denken schon daran, ihr Album zu bereichern, für den Fall, daß Homerule in Island Geley werden sollte. Ein eifriger englischer Markensammler richtete dieser Tage an Gladstone ein Schreiben, um sich über die neuen Marken, die in Umlauf gesetzt werden sollen, zu unterrichten. Es wurde ihm geantwortet, daß die Markenfrage eine von denjenigen sei, die erst von der künftigen irischen Regierung geprüft werden könne.

In der "guten alten Zeit" hat der Bericht eines Impeliers der Kavallerie in der Schweiz ein wunderbares Aussehen gehabt. Der Argauer Anz' bringt solch ein Schriftstück aus den Archiven der Schweizer "Kavallerie" insonderheit der "Dragoner" (Dragoner) zum Abdruck. Es lautet: "Kavallerie-Reserve. Rapport von G. Hauptmann der Kavallerie. Inspektionsmustering am 18. August 1818. Bei der heute statt gefundenen Inspektionsmustering haben zu weitem größten Verdruß gefehlt, folgende Reserve Dragoner, obwohl ihnen wie den anderen gezurufen und getrompetet wurde. Hunziker, Heinrich von Reinach, Holliger, Joseph von Geissel. Die übrige Mannschaft ist zum Theil ohne monterierung erschienen, auch haben die meisten meinen strengsten Befehlen Zu wider, die manchmal leer; und ich bin darüber so mißvergnügt, daß ich meinen allergrößten Abschluß darüber bestimmen muß; mich aber darüber entschuldige, weil ich von house aus nicht jedem habe in den Mantel sat, und die Pritzen Hüstern gucken können. Jedoch werden sie nun wohl bald alles anstreben, was sie haben müssen, weil ich im höchsten Born und schrecklichem Grunde zu ihnen also sprach: Hört Ihr Soldaten, wenn Ihr nicht wollt, daß ich der laufend iaha, alle Elemente, bestehen in Wasser, Feuer, Luft und Erde, zur türkischen Muß verwandeln solle, so befolgt in Zukunft meine Befehle besser als bis dahin. Nun in Gottes Namen reiße vor und bildet ein spitzig zulaufendes Biret, der Trompeter blaße halbluajahscha. Also verlieret von mir." Hart. Sportsman: "All Ihr Verdruck, mein lieber, kommt daher, daß Sie nicht mit Frauen umzugehen verstehen. Frauen sollten so zart behandelt werden wie Pferde."

Räuberromantik.

Der Draht meldete jüngst, daß in der Nähe von Palermo der Brigant Giovanni Botindari, das Oberhaupt der berüchtigten Maurinbande, um Absterben dem jungen Laub Nutzen. Der lackartige Überzug trocknet sehr schnell und hindert eine geraume Zeit die Verdunstung. Möglicherweise erstarrt das Blatt und wenn der Lauf vom Regen fortgewaschen ist, dann hat sich auf dem Blatte auch eine so starke Haut, die für Wasser-

die kalten Worte ihr ins Herz. — Ich weiß nicht, warum ich mich so demütige, einer Frau zu schreiben, der ich gleichzeitig bin. Sicher hatten Sie nicht nötig, Becheliff zu verlassen, um mich zu überzeugen, wie unannehmbar meine Werbung um Ihre Hand war. Durch ein Wort hätten Sie sich von meiner Gegenwart befreien können, wenn Sie sich die Mühe gegeben hätten, es auszusprechen. Seie Sie versichert, daß Sie mich nie wieder sehen werden. Obgleich ich jetzt vollständig überzeugt bin, daß Sie nie die Meine werden können, so bleibe ich doch ewig — im Leben, wie im Tode.

Ihr Frederic Dorillon.

Das Papier entfiel Idas Händen, als sie traurig in einen Sessel sank; die kurzen Worte, welche das Schreiben enthielt, schwetterten sie nieder, wie ein idyllischer Streich.

Sie preßte die Hand auf ihre brennende Stirn und suchte sich den genauen Inhalt des Schreibens, das sie für ihn hinterlassen, in das Gedächtnis zurückzurufen.

"Ich bin sicher," rief sie aus, "daß es keine Zurückweisung enthält, ich bat ihn nur, mein Wiederkommen abzuwarten. Er könnte mich doch nicht so mißverstehen. Oder sollte ich in der Zeit meiner Mitteilung mehr Doppelzinn gegeben haben, als ich beabsichtigte? Nein, ich bin gewiß, daß ich ihn bat, meine Zugehörigkeit nur aufzuhören — ich lehnte sie nicht ab. Und er ist abgereist —"

Ida brach in ein traurhaftes Weinen aus, das sofort Mademoiselle Mathilde an ihre Seite rief.

"Um Gottes Willen, Madame!" rief Mathilde. "Sind Sie traurig? Die Reise hat Sie angegriffen. Ein süßlicher Trank — einige Tropfen Lavendel-Öl in Wasser. Nein? Würden Sie nichts? Aber Madame, Sie müssen."

Und Frau Delamare war zu matt und erschöpft, um der wohlgemachten Zubringlichkeit des Mädchens zu widerstehen.

"Es liegt nichts," sagte sie, sich hilflos in den Sessel zurücklehnd, während Mathilde sie mit gewandten Fingern entkleidete, kein Opat der Welt könnte wie jetzt Schluß bringen."

Aber sie lehnte sich. Ihr Kopf hatte kaum das Kissen berührt, als sie auch in einen tiefen, schweren Schlaf versank.

Ida erwachte am Morgen mit jenem dumpfen, beanspruchenden Bewußtsein einer über sie verschütteten Träum, das wir wohl alle mehr oder weniger in einer oder der anderen Zeitepoche unseres Lebens empfunden haben.

Aber nur kurze Zeit war ihr der Genuss des Alleinseins gegönnt, als Frau Hyde an ihre Thür klopfte.

"Es tut mir leid, wenn ich störe," sagte die Haushälterin, "aber Esther, das Haustädchen, hat mir soeben einen Brief gebracht, den sie zwischen der Außenwand und der Springfeder-Matratze von Mathildes Bett gefunden hat. Mathilde bezogt sich, daß ihr die Springfedern zu hart seien, deshalb ließ ich die Matratze herausnehmen, um dem abzuhelfen, und dabei fand Esther diesen Brief."

ow 22 (Fortsetzung folgt.)

Adolph Biram, Bischofswerda, Markt- und Kirchgassen-Gäe.

Beim Eintau von

Seide-, Manufaktur- und Modewaren,
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
möge es Niemand verabsäumen, sich von meinen
unvergleichlich billigen Preisen

zu überzeugen.
Billig und gut kaufen

tann das geehrte Publikum nur da, wo durch den langjährigen Bestand der Beweis schon erbracht ist, daß nur
reelle und haltbare Ware
verabreicht wird.

Lasse nur Preis-Kourant einiger meiner Hauptartikel folgen.

Kleiderstoffe.

Diesem Hauptartikel meines Stabiliements widme ich die größte Aufmerksamkeit, kaufe nur bei ersten Fabrikanten und halte stets die größte Auswahl vom elegantesten bis zum einfachsten Genre.

Als ganz besonders preiswert empfehle ich:

Beiges, alle Farben,	reine Wolle, doppelbreit, alte Elle 60 Pfg.
Grauer glatt und gemusterte,	" " " " 60 "
Hauskleiderstoffe, vorzüglich im Tragen	" " " " 45 "
Eßässer Beiges	" " " " 50 "

Kleider-Hattune

in hellen und dunklen Mustern, garantiert waschbar,
alte Elle 20 Pfg.

Blaudruck,

garantiert waschbar, in schöner Qualität,
alte Elle 20 Pfg.

Mousselines

hell und dünnegrundig, große Auswahl,
alte Elle von 50 Pfg. an,

Bedruckte Kleiderbarchente

nur neueste Muster, goldecht,
alte Elle 30 Pfg.

Weisse Leinen, Hemdentuch, Shirting, Dowlas, Bett-Damaste, Stangenleinen, Züchen, Insets $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$, Tischlächer,
Handtücher, Wischtücher, Bettdecken, Läuferstoffe, Gardinen, Portieren, Sopha-Bezüge, Teppiche, Bettvorlagen &c.
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Jacquett's, elegant u. neu v.	4,50 Mk. an.
Regenmäntel	v. 5,00 Mk. an.
Umhänge	v. 7,50 Mk. an.
Kinder-Mäntel	v. 3,00 Mk. an.

Knaben-Anzüge	von 2 Mark an.
Burschen-Anzüge	4 "
Jacquett's-Anzüge	15 "
Nock-Anzüge	18 "
Jacquett's mit Futter	8 "
Sommer-Überzieher	9 "
Einzelne Hosen	5 "
Arbeitshosen	außergewöhnlich billig.

Alle angegebenen Artikel befinden sich stets am Lager.

Adolph Biram, Bischofswerda.

Hierzu 2 Beilagen.